

„Prostitution kann jede Familie treffen“

kfd Bad Westernkotten spendet 1.700 € an SOLWODI Deutschland

Nach einem auf die Themen Menschenhandel, Frauenrechte und die Arbeit von SOLWODI Deutschland ausgestalteten Gottesdienst überreichte Anette Sellmann, Vorsitzende der kfd Bad Westernkotten, einen Scheck in Höhe von 1.700 Euro.

Helga Tauch, persönliche Referentin von Sr. Dr. Lea Ackermann, informierte vor interessiertem Publikum im Pfarrgarten über „Opfer von Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution und stellte die Hilfsangebote von SOLWODI für Frauen in der Prostitution vor.

Sie verdeutlichte, dass nicht nur Armut und Perspektivlosigkeit Einstiege in die Prostitution sind. Da „Sexarbeit“ seit 2002 ein legaler Beruf in Deutschland ist, könne das Thema letztlich jede Familie treffen.

Auch über die Loverboy-Methode, bei der junge Mädchen von vermeintlichen Freunden über die persönliche Ebene in die Prostitution verführt werden, diskutierte sie mit dem Publikum. Die Zuhörerinnen zeigten sich überrascht bzgl. der Preise und Rahmenbedingungen in der Prostitution:

Mit einem Praxisbeispiel verdeutlichte die Referentin, wie die Frauen ihre niedrigen Verdienstmöglichkeiten in der Prostitution steigern können, etwa, indem sie extreme Praktiken anbieten.

Helga Tauch verwies auf die Trauma-Therapeutin Michaela Huber, der Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft für Trauma und Dissoziation. Huber vertritt, wie viele ihrer KollgINNen, die Auffassung, dass „Prostitution keineswegs ein Beruf wie jeder andere ist und dass „von Seiten der Prostituierten sehr viel Entsetzen und Verachtung im Spiel ist, die sie wegdrücken müssen, damit sie überhaupt durchhalten.“

SOLWODI vertritt die Auffassung, dass die Gesellschaft den Markt durch eine liberale Gesetzgebung schützt und dabei auch organisierte Kriminalität in Kauf nimmt. Dabei verkennt die Gesellschaft die Verletzung der Grundrechte jeder Frau, denn durch die Legalisierung der Prostitution wird letztlich die Stellung der Frau in der Gesellschaft abgewertet, wenn der Gesetzgeber zulässt, dass ein Mann eine Frau kaufen und über sie verfügen kann.

„Auch geht es nicht an, dass in Grenznähen Großbordelle für überwiegend ausländische Kunden entstehen“, ergänzte SOLWODI-Pressereferentin Ruth Müller. Der Gesetzgeber müsse Privatpersonen, die ihre Gelder in solche Bauprojekte investierten, steuerrechtlich einen Riegel vorschieben.

„SOLWODI lehnt das Prostituiertenschutzgesetz, das 2017 in Kraft treten soll, ab. Seine Regulierungen, wie z.B. die Kondompflicht oder die Genehmigungspflicht für Bordelle, werden in der Praxis wirkungslos sein und die Ursachen der Prostitution nicht verhindern.“

SOLWODI warb deshalb auch in Bad Westernkotten für seine Kampagne „Mach den Schluss-STRICH“, die für ein Sexkaufverbot eintritt.

Tauch berichtete über die aufsuchende Arbeit im „Milieu“ der SOLWODI-Streetworkerinnen und wie die oft traumatisierten Aussteigerinnen nach einer Stabilisierungsphase bei Behördengängen begleitet, in Rechtsfragen beraten und in den acht SOLWODI-Schutzhäusern betreut werden.

Anette Sellmann stellte den Gästen aus Boppard die erfolgreiche Arbeit der kfd Bad Westernkotten vor, die aus 6 verschiedenen Altersgruppen besteht. Die Frauen im Alter ab 30 schaffen es ohne Mühe, ein abwechslungsreiches Jahresprogramm aufzustellen und Interessierte für ihre einzelnen Angebote zu finden.

